

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1958-01-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

24. Januar 1958

Liebste Alice,-

es ist äusserst ärgerlich und mehr als das: ich hatte, wie ich Dir schrieb, die beiden Zeitungsausschnitte an Hirsch geschickt mit der Bitte, sich der geringen Mühe zu unterziehen und die Artikelchen ins Deutsche zu übersetzen. Auch Vorschläge hatte ich unterbreitet, wie die (nunmehr deutschen) Texte am wirksamsten placiert werden könnten, wobei ich ihm, Hirsch, eine der einflussreichsten Frankfurter Tageszeitungen nannte, bei der S. Fischer zweifellos einigen Einfluss besitzt, während ich meinerseits (auch dies schrieb ich Dir wohl ?) die sehr wichtige und weit verbreitete "Stuttgarter Zeitung" heranzuziehen gedachte.

Was aber geschah ? Nachdem lange gezögert worden war, erhielt ich schliesslich von Hirsch's Sekretärin eine wahrscheinlich sehr mangelhafte Uebersetzung des einen, weit unwichtigeren Aufsätzchens, mit der Nachricht, dies sei nun, und man habe wenig Erfolg gehabt bei dem von mir vorgeschlagenen Frankfurter Blatt. Nun,- wäre ich das Frankfurter Blatt gewesen, ich hätte nicht nur "wenig", sondern überhaupt gar keinen Erfolg ausgeteilt. Denn der wichtige Aufsatz, der all die Zitate aus Italiaanders Buch vom Jahre 41 enthielt, war bei Fischer verschudert worden, weil man ohne weiteres der Ansicht war, die beiden Artikel seien "mehr oder weniger identisch". Dass der schliesslich und endlich übertragene Aufsatz nichts besagte, als dass bezüglich des Rotterdam-Buches eine Anfrage im Parlament gestellt worden sei, war den Fischerleuten entgangen. Gleichfalls entgangen war ihnen die Tatsache, dass auf Grund des anderen (verschuderten!) Artikels nicht nur jede bessere Zeitung in Deutschland (von denen es gar zu zahlreiche freilich nicht gibt!) ihr Bestes getan hätte, um den Burschen unmöglich zu machen, sondern dass auch ich, wie verheissen, den Rolfi aus der Akademie hätte entfernen lassen können.

Wie steht es nun ? Wäre es Dir allenfalls möglich, mir die beiden Ausschnitte neuerdings zu beschaffen ? Ich würde mich diesmal selbst übersetzerisch ans Werk begeben und dies Werk dem Kulturattaché des hiesigen holländischen Generalkonsulats zur Korrektur übermachen, ehe ich weitere Schritte täte. Dass ich sie täte, dessen magst Du Dich jedenfalls versichert halten. Und leid tut es mir nur, dass mein erster Schritt (einleuchtend,

wie er an sich gewesen!) so ins Nichts geführt hat.

Meine Mutter ist krank, - ich musste jählings aus München, wo ich am "Buddenbrooks"-Film arbeitete, heimreisen und sie in die Klinik befördern, wo sie längst hätte liegen sollen. Nur hatte man mir natürlich alles verheimlicht; ich wusste nicht, dass es eine Thrombose war, die sie befallen, und erst sehr spät gab man mir die Wahrheit zu erkennen. Ihr Zustand ist zur Zeit nicht besorgniserregend; doch weiss man bei dieser tückischen Krankheit (an der ich, wie Du weisst, besonders hänge) ja nie, was sie noch mit einem Menschen vorhat.

Sei sehr gegrüsst, nimm mir nicht übel, was die Frankfurter an uns getan und, wo irgend möglich, veranlasse einen Deiner Untertanen, das Verlorene wieder beizuschaffen.

Ich bin, wie immer herzlichst

die Eure:



